

Region > Mosel, Wittlich & Hunsrück > Nach Aus für Tierhilfe-Verein: Katzenproblem in Morbach? >

**volksfreund+** Nach Aus für Tierhilfe-Verein

## Hat Morbach ein Problem mit zu vielen herrenlosen Katzen?

**Morbach** · In Thalfang hat sich ein Tierhilfe-Verein aufgelöst, der sich um Hunderte frei lebende Katzen gekümmert hatte. Auch in Morbach. Dort soll laut Hinweisen auf Facebook die Zahl junger Kätzchen stark gestiegen sein. Wie die Verwaltung die Lage einschätzt und warum sie eine Schutzverordnung ablehnt.

29.08.2023, 06:29 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Verwilderte Katzen können in einer Kommune zum Problem werden. In Morbach sind seit der Auflösung eines Tierschutzvereins angeblich vermehrt herrenlose Katzen gesichtet worden.

Foto: dpa/Jan Woitas

---

Von Christoph Strouvelle

Wohin mit herrenlosen Katzen, verwahrlosten Kaninchen und anderen problematischen Tieren? Diese Frage stellt sich so mancher Tierfreund im Hunsrück, seit die Tierhilfe Thalfang ihre Tätigkeit aufgegeben und sich der Verein aufgelöst hat (wir berichteten). Wegen Überlastung. Mehr als 1000 Tiere haben die beiden ehemaligen Vorsitzenden der Tierhilfe jeweils während ihrer aktiven Tätigkeit eingefangen, oft auf eigene Rechnung kastrieren lassen und weitervermittelt.

Die Gemeinde Morbach hatte in der Vergangenheit mit der Tierhilfe Thalfang zusammengearbeitet, frei laufende verwilderte Tiere vom Verein einfangen lassen oder an diese übergeben. Doch wer kümmert sich jetzt um offenbar herrenlose Katzen? In den sozialen Netzwerken gab es zuletzt Meldungen, dass in Morbach angeblich zahlreiche mutterlose Katzenbabys herumliefen, die dringend eingefangen werden müssten, um sie vor Krankheiten und weiterer Verwahrlosung zu bewahren. Insbesondere in der Jahnstraße rund um die Baldenauhalle solle es demnach eine starke Katzenpopulation geben.

Gibt es in Morbach tatsächlich ein massives Problem? Wir haben zunächst bei Ruth Genheimer nachgefragt, der ehemaligen Vorsitzenden der Tierhilfe Thalfang. Sie sagt, es habe sich bei den im Internet kursierenden Schilderungen zu Morbach um einen Einzelfall gehandelt. 2022 habe es dort ein Muttertier mit Kätzchen gegeben, die 2023 ebenfalls Nachwuchs bekommen hätten. Doch nach ihrer Kenntnis habe man das vor Ort inzwischen im Griff: „Richtige Katzenprobleme gibt es in Morbach nicht.“

Das sieht auf Nachfrage auch die Verwaltung in Morbach so. „Nach Einschätzung der Gemeindeverwaltung gibt es in Morbach kein Katzenproblem“, sagt Büroleiter Daniel Schäfer. Grundsätzlich könne bei herrenlosen Tieren eine Meldung an das Ordnungsamt erfolgen, erläutert

Schäfer weiter. Die vergangenen Jahre hätten gezeigt, dass immer wieder Schwerpunkte aufträten, die dann vom Ordnungsamt angegangen würden.

Sollten Bürger frei laufende Katzenbabys in ihrer näheren Umgebung bemerken, könnten sie dies dem Ordnungsamt melden. Die Mitarbeiter würden dann versuchen, die entsprechenden Tiere einzufangen und zum Tierarzt zu bringen. Dieser beurteilt dann, ob eine Kastration der eingefangenen Tiere möglich ist. Denn durch unkontrolliertes Vermehren und große frei lebende Populationen werden Katzen anfälliger für Krankheiten, die mit großen Schmerzen verbunden sein können.



Die Behandlungen solcher Katzen in Morbach wird laut Verwaltung auf Kosten der Gemeinde erledigt. Die Tiere werden später an der Stelle, an der sie eingefangen wurden, wieder ausgesetzt. Sei eine Kastration nicht möglich, erfolge ein Vermittlungsversuch, sprich: Es werden Freiwillige gesucht, die die Tiere aufnehmen. Wenn niemand gefunden wird, werden die Tiere laut dem Morbacher Büroleiter an das Tierheim in Idar-Oberstein abgegeben, von wo aus sie dann vermittelt würden.

„Man kann sagen, dass die Auflösung der Tierhilfe Thalfang eine gewisse Lücke hinterlassen hat, welche nun von der Gemeinde gefüllt werden muss“, sagt Schäfer. Mit der Tierhilfe habe die Gemeinde in der Vergangenheit gut zusammengearbeitet. Um Schwerpunkte von

Katzenpopulationen auch künftig zu vermeiden, appelliert Schäfer an die Katzenbesitzer, ihre Tiere kastrieren und chippen zu lassen, damit diese nicht zur Vermehrung herrenloser Populationen beitragen können. Darüber hinaus sollten Katzen nur im Haus gefüttert werden, um das Füttern von wild lebenden Katzen zu vermeiden.



## UNSERE KOSTENLOSEN NEWSLETTER

Aktuelle Nachrichten aus der Region - Informationen zu Themen wie Essen & Trinken sowie Tipps für Luxemburg-Pendler

**JETZT ANMELDEN**

Um möglichen Problemen vorzubeugen, bringen Tierschützer auch immer wieder eine Katzenverordnung ins Spiel, die eine Kommune erlassen kann (siehe Hintergrund). In der Region sind beispielsweise die Verbandsgemeinden Saarburg-Kell und Gerolstein in dieser Richtung bereits aktiv geworden. Der Morbacher Bürgermeister Andreas Hackethal hatte einem ähnlichen Ansinnen im Herbst 2022 jedoch eine Absage erteilt – mit dem Verweis auf rechtliche Voraussetzungen, die zu beachten seien.

In der Handreichung des Tierschutzbeirats Rheinland-Pfalz sind laut Hackethal Voraussetzungen aufgeführt, die für eine Katzenschutzverordnung erfüllt sein müssen. So sei zu belegen, dass eine hohe Anzahl an frei lebenden Katzen im Gemeindegebiet vorhanden ist und bei den Tieren erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden festgestellt worden sind, die auf ihre hohe Anzahl in dem Gebiet zurückzuführen sind.

Aufgrund der vorliegenden Zahlen könne aus Sicht der Ordnungsbehörde für Morbach keine hohe Anzahl belegt werden. Darüber hinaus seien keine Fundkatzen in den vergangenen Jahren dort angezeigt oder abgegeben worden.

---

**volksfreund+** Durchgreifen beim Tierschutz

## Nur noch Auslauf für kastrierte Katzen - was bringt eine entsprechende Verordnung?

---

**volksfreund+** Morbach/Wittlich

### Wenn Tiere im Elend leben

---

Sollte es eine hohe Anzahl frei lebender Katzen im Gemeindegebiet geben, müsse ein Gebiet lokal abgegrenzt werden, für das eine Katzenschutzverordnung erlassen werden könne. „Aufgrund dieser erforderlichen Abgrenzung vertrete ich die Meinung, dass eine Katzenschutzverordnung nicht pauschal für das gesamte Gemeindegebiet erlassen werden könnte“, sagt der Bürgermeister. Eine Vielzahl von Verbandsgemeinden, deren Verordnung deren gesamtes Gebiet umfasse, habe diese „sachgerechte Abgrenzung“ nicht vorgenommen.

**volksfreund+**

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren